

WAS NICHT WARTEN KANN: Feuerbrand, Erbsenwickler und Krautfäule überwachen

Feldstecher-Feuerbrand-Check

In diversen Kantonen ist Feuerbrand aufgetreten. Kernobstbäume werden am besten mithilfe des Feldstechers kontrolliert. Für die Überwachung des Erbsenwicklers in den Eiweisserbsen braucht es eine Pheromonfalle.

ALEXANDRA SCHRÖDER
LENA GISIGER*

• **Kernobst:** Während der Obstblüte gab es mehrere Infektionstage für Feuerbrand. Zudem konnte es in den letzten Tagen weitere Infektionen nach Hagelschlag geben. Jetzt, nach der Blüte, sind vor allem Triebinfektionen sichtbar. Aus diversen Kantonen (BE, LU, SG, SZ, TG, ZH) wurde Feuerbrand gemeldet, deshalb müssen die Kernobstbäume auf Feuerbrand kontrolliert werden.

Die Symptome sind gut sichtbar, vor allem mit dem Feldstecher. Kontrollieren Sie nicht an regnerischen Tagen und nicht im Gegenlicht. Bei Befallsverdacht muss umgehend die Gemeinde (Kantone Aargau, Bern, St. Gallen, Thurgau, Waadt, Zürich) oder die zuständige Fachstelle informiert werden. Um ein Verschleppen der Bakterien zu verhindern, dürfen verdächtige Pflanzen nicht berührt und keine verdächtigen Äste transportiert werden.

• **Eiweisserbsen:** Zurzeit fliegt der Erbsenwickler in die Eiweisserbsenfelder ein. Der braune Schmetterling legt seine Eier ab Mitte Juni auf der Erb-



Auch wenn bei Apfelbäumen keine Blüten mehr vorhanden sind, besteht vor allem nach Hagelschlag erneut Feuerbrand-Infektionsgefahr. (Bild: Regula Schwarz)

senpflanze ab, wo sich dann Raupen entwickeln können. Diese fressen zu einem späteren Zeitpunkt im Innern der Hülsen an den Samen. Der Schädling ist besonders bei trocken-warmer Witterung von grosser Bedeutung. Weil die Raupen bloss am Auge nicht sichtbar sind, lohnt sich das Überwachen des Erbsenwicklereinflugs mithilfe einer Klebefalle und

Lockstoff (Pheromon). Erst wenn in der Pheromonfalle von Flugbeginn bis Hülsenfüllung mehr als 100 Wickler gefunden werden, ist die Schadschwelle erreicht. Falls daraufhin chemisch bekämpft wird, ist im ÖLN vorzeitig eine Sonderbewilligung einzuholen.

• **Grünland:** Das Einjährige Berufskraut gewinnt immer mehr in ökologischen Ausgleichsflä-

chen und in Weiden an Bedeutung. Es vermindert die Futterqualität. Zudem ist auch die Verdrängung der einheimischen gefährdeten Arten ein grosses Problem. Biodiversitätsförderflächen der Qualitätsstufe QII können so ihre Qualität verlieren.

Die Blüten des Einjährigen Berufskrauts sehen aus wie Kamillenblüten, sie haben aber keinen Geruch. Die Blätter sind ungeteilt, flaumig behaart und beidseits hellgrün. Die Pflanze blüht von Juni bis September.

Kleine Bestände sollten sofort bekämpft werden. Die Pflanzen werden vor der Samenbildung mit der Wurzel ausgerissen und im Kehricht entsorgt. Durch einen Schnitt vor der Blüte kann die Samenbildung um rund einen Monat verzögert werden. Die Pflanze treibt jedoch wieder aus, blüht, bildet Samen und kann sich stark vermehren.

• **Kartoffeln:** Im Rheintal ist die Krautfäule bereits letzte Woche aufgetreten. Nun wurde auch eine Infektion aus Seon AG gemeldet. Ein Fungizidschutz ist angezeigt. Insbesondere wenn Kontaktfungizide eingesetzt werden, sollten sie aufgrund der hohen Blattneubildung nach sieben Tagen oder nach starken Regenfällen erneuert werden. Bitte melden Sie Befallsverdacht der kantonalen Fachstelle für Pflanzenschutz oder an Phytopre, Tel. 058 468 72 39, www.phytopre.ch.

*Die Autorinnen arbeiten bei der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Bern

BIOBERATUNG

Unkraut bekämpfen: Handeln, bevor man das Problem sieht

Dass das Unkraut im Gemüseacker aufkommt, ist eine sichere Wette, man kann sogar behaupten, dass in einem Acker, auf dem Unkraut nicht wächst, der Boden – und damit der Produzent – ein grundlegendes Problem hat.

Die Regulierung des Unkrauts ist wohl im Bezug auf den Arbeitsaufwand der grösste Unterschied zwischen Suisse Garantie und dem Biogemüseanbau. Wie eigentlich überall im Bioanbau ist die Vorbeugung das Fundament der Strategie. Der Anfang ist beim Ende der Vorkultur zu suchen, mit dem termingerechten Einsatz eines Mulchgeräts kann die Restverunkrautung am Blühen und dadurch an der Samenbildung verhindert werden. Oft übersehen, aber wichtig als Rückzugsort von Problemunkräutern ist der obligatorische Grasstreifen entlang von Wegen. Sumpfkresse überdauert dort gerne. Regelmässiges Mulchen fördert das Graswachstum

und dadurch die Konkurrenz-kraft gegen Unkräuter und verhindert die Samenbildung.

Im Acker selbst sind der Zustand des Bodens und das Stadium der Kultur entscheidend für die Auswahl der richtigen Maschine. Das Unkraut sieht man beim Einsatz eines Präzisionsstriegels oder einer Torsionshacke idealerweise noch gar nicht, da es während der Keimung am empfindlichsten ist. Zwischen Keimschlauch und Keimblatt ist vor allem die Wirksamkeit in der Reihe um den entscheidenden Faktor besser. Nur schon geringe Erdverschiebungen, etwa mit einem Flachhüfler oder einer Torsionshacke, bringen so das Unkraut zum Absterben. Denn eine Grundregel in der erfolgreichen mechanischen Unkrautbekämpfung ist: «Sobald das Unkraut so gross ist, dass man es problemlos identifizieren kann, ist man zu spät!»

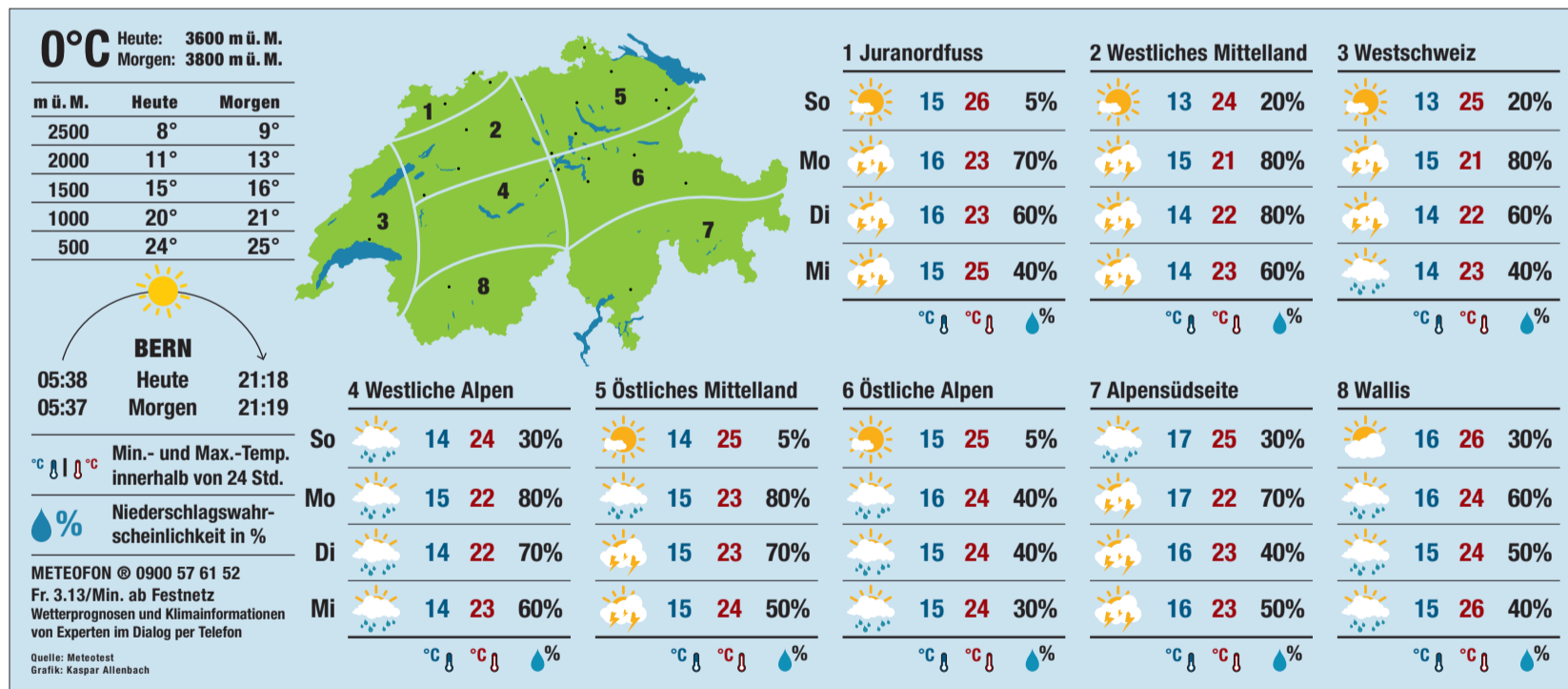
Martin Koller, FiBL

Am 20. Juni findet am FiBL eine Tagung zur Unkrautbekämpfung im Biogemüseanbau statt. Infos: www.bioaktuell.ch • Agenda



GPS-gesteuerte Traktoren und sensorunterstützte Hackmaschinen erleichtern die Unkrautbekämpfung stark. (Bild: mk)

BAUERNWETTER: Prognose vom 2. bis 5. Juni 2018



ALLGEMEINE LAGE: Von der Biskaya erstreckt sich ein flacher Hochdruckausläufer nach Mitteleuropa. Während des Samstags verflachen die Druckgegensätze wieder zunehmend.

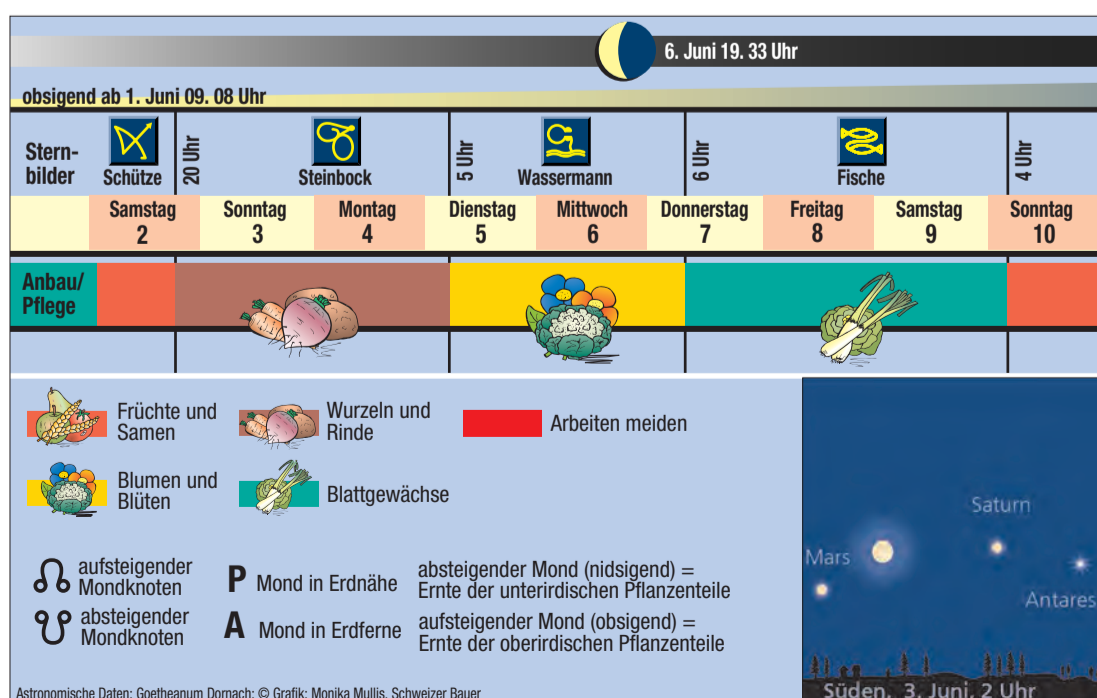
SAMSTAG: Der Nachmittag ist meist freundlich mit einigen Quellwolken über den Voralpen. Diese können stellenweise lokale Schauer bringen, meist bleibt es trocken. Im Mittelland werden bis zu 25 Grad erreicht.

SONNTAG: Am Sonntag nehmen die Schleierwolken zu. Der Tag verspricht jedoch mildes und ziemlich sonniges Wetter. Entlang der Voralpen entstehen am Nachmittag grössere Quellwolken. Einzelne wachsen zu Gewittern aus, das Regnerisiko ist höher als am Vortag. Im Mittelland wird es nur stellenweise nass. Mit 24 bis 26 Grad ist es sommerlich.

TENDENZ: Während der kommenden Woche bleibt die Schweiz täglich im Bereich feuchter und labil geschichteter Luft. Tendenziell scheint am Vormittag oft die Sonne. Der Nachmittag bringt mehr Wolken und oft Schauer und Gewitter. Der Wind ist schwach. Damit bleiben die Regenzellen oft relativ ortsfest, was stellenweise zu grossen Regemengen führen kann. Dazu kann besonders am Dienstag und Mittwoch bereits am Vormittag stellenweise Regen fallen. Die Temperaturen bleiben bei Höchstwerten von 22 bis 25 Grad.

Fabian Umbricht

MONDKALENDER: Vom 2. bis 10. Juni 2018



Am Abendhimmel stehen die beiden hellsten Planeten Venus und Jupiter im Westen und Osten. Kaum ist Venus kurz vor Mitternacht untergegangen, hebt sich Saturn im Osten über den Mond an. Kaum hat sich der Mond über die Landschaft erhoben, folgt mit Mars der nächste Planet. Damit sind die drei obersonnigen klassischen Planeten in der zweiten Nachthälfte versammelt. Es lohnt sich, in den kommenden Wochen immer wieder auf Mars zu schauen, denn der Rote Planet setzt

Mitte des Monats zu seiner Schleifenbewegung an und explodiert nun förmlich mit seinem rötlichen Licht, denn jeden Tag nähert sich Mars

der Erde um beinahe eine Million Kilometer. Ende Juli wird er mit weniger als 60 Millionen Kilometern eine herausragende Erdnähe er-

reicht haben und mit rotem Feuer die ganze Nacht über zu sehen sein.

Wolfgang Held
Goetheanum

REKLAME